# Russlands Speerspitze, die Speznas-Brigaden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816970

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Russlands Speerspitze, die Speznas-Brigaden

Russlands Armeegeheimdienst GRU sucht Europa und die USA mit verdeckten Aktionen heim. Er rekrutiert seine Kader meist aus seinem militärischen Arm, den Speznas. Die Elitekämpfer der acht Speznas-Brigaden und des selbständigen Speznas-Regimentes führen den Kampf hinter den feindlichen Linien.

Das ungeschminkte Bild der Speznas-Kämpfer gibt der britische General Shirreff in seinem Buch *War with Russia.*

Trefflich porträtiert Shireff den Speznas-Major Anatolij Vronsky. Der unerschrockene Krieger lockt in Charkow zuerst naive Amerikaner in eine Honigfalle, wobei er den einzigen Gegner, der zu entkommen sucht, kaltblütig erschiesst.

Dann jagt er Briten und lettische Waldbrüder durchs Baltikum, bis ihn in Kaliningrad eine amerikanische Maverick an seinem Korda-12,7-mm-Maschinengewehr tötet – in der Iskander-Raketen-Stellung, deren Einnahme durch ein Commando den Dritten Weltkrieg entscheidet.

## Wie SAS und Navy Seals

Die Spezialkräfte sehen sich auf Augenhöhe mit dem britischen SAS und den amerikanischen Navy Seals, die am 2. Mai 2011 Osama Bin Laden erschossen. «Auch wir erledigen für den Kreml viele kleine Bin Ladens», sagt ein Speznas-Offizier, «Islamisten und Terroristen.»

Wenn Speznas-Kader reden, berichten sie von Heldenmut und Tapferkeit. Walerij Jemyschew war der erste Kämpfer, der nach dem Stefanstag 1979 in Kabul den afghanischen Präsidentenpalast stürmte, als der Kreml den Herrscher Hafisullah Amin stürzte, der mit den Amerikanern Verhandlungen aufnehmen wollte.

«ALFA» ist gleichsam die Elite der Speznas-Elite. «ALFA»-Commandos befreiten 1989 Geiseln in Saratow und 2004 in Beslan. Die Truppe schützt den Tschetschenen Kadyrow und ist «gleichzeitig die Garantie, dass er auf Putins Wink aus dieser in die andere Welt überginge.» Für einen Moment lag das Schicksal der Sowjetunion in unseren Händen», berichtet Jemyschew weiter. Am 19. August 1991, als die alte Garde gegen Michail Gorbatschow putschte, hatte der KGB-Chef Krjutschkow den Befehl erteilt, Boris Jelzin festzunehmen oder «noch besser» zu liquidieren. Aber Jelzin entkam.

Jemyschew wäre in Kabul um ein Haar umgekommen. Als Erster robbt er am 27. Dezember 1979 in den Präsidentenpalast und gerät im Hof unter Beschuss. Er spürt einen Schlag am rechten Arm, er stürzt, seine AK-47 fällt auf den Boden: «Blut schiesst aus meinem Arm, Fetzen meiner Hand baumeln herunter.»

Die Ärzte schreiten zur Amputation: «Ich hörte nur ein metallisches Klacken.» Der Handstumpf mit dem Ehering war in einen Blechbottich gefallen.

## Stinger aus den USA

Wladimir Kowtun, ein Hüne mit braunen Haaren, hat als Speznas in Afghanistan an mehr als 100 Sonderoperationen des GRU teilgenommen und sieben Schusswunden überlebt.

Einmal hielt er mit einem Dutzend Speznas-Kämpfern einem Angriff von 200 Mudjahidin stand. Eine Kugel durchschlug seinen Kiefer.

Am 5. Januar 1987 führt Kowtun ein Commando aus 16 Speznas. Mit zwei Mi-24-Helikoptern suchen sie einen Standort für einen Hinterhalt, von dem aus sie Karawanen attackieren wollen, die aus Pakistan Waffen für die Mudjahidin bringen. Sie fliegen knapp über der Erde, als zwei Stinger-Boden-Luft-Raketen an ihnen vorbeizischen, abgefeuert von Aufständischen.

Mit Maschinengewehren töten sie die Angreifer und landen. Ein Mudjahid versucht, auf dem Motorrad zu entkommen. Unter dem Arm hält er etwas verborgen. Kowtun tötet ihn mit einem Schuss aus 300 Metern. Unter der Decke kommt eine Stinger zum Vorschein. Ein Aktenkoffer, der neben dem toten Rebellen zu Boden gefallen ist, enthält die Gebrauchsanleitung und den Versandort in Amerika.

Es war der vom Kreml verzweifelt ersehnte hundertprozentige Beweis, dass die USA die Untergrundkämpfer mit modernsten Waffensystemen unterstützt. Die Stinger brachen die Lufthoheit der Sowjets und trugen entscheidend zur Niederlage des Kreml in Afghanistan bei.

## Sturm aufs Dubrovka-Theater

Im Oktober 2002 nahmen Terroristen aus dem Kaukasus in Moskau mehr als 900 Geiseln. Wie ein finsterer Bunker liegt der Betonbau des Dubrowka-Theaters vor Alexander Michailow. Er soll einen Weg ins Innere auskundschaften, um die Geiseln zu befreien. An der Ostseite entdeckt er einen zugemauerten Durchschlupf.

Spezialisten der Anti-Terror-Einheit bohren ein Loch durch die Wand und installieren eine Kamera. Die Einsatzleiter können nun ins Innere schauen und Terroristen und Geiseln beobachten. Sie sehen Minen und verdrahtete Sprengsätze.

Es war der Einsatz, der wie kein anderer Glanz und Elend der Speznas zeigte.

**Speznas mit der neuen Ratnik-Ausrüstung der russischen Kampftruppen.**

Bilder: DoD

**Sechs Mann starke Speznas-Gruppe im Gefecht. Die Speznas sehen sich auf Augenhöhe mit der SAS und den Navy Seals.**

Nie lagen Triumph und Scheitern, genialer Plan und dilettantische Tat so nahe beieinander. «Die Welt hätte uns als Helden bewundert», seufzt Michailow. «Am Ende aber standen wir da wie Idioten.»

Michailow und Sergej erkunden die Rückseite des Theaters. Auf dem Dachboden entdecken sie Schauspieler, die flüchteten. Dann klingelt das Mobiltelefon. Ein Speznas ist am Apparat: «Du, deine Mähne ist gerade im Fernsehen zu sehen. Mächtig, wie du da auf dem Dach herumturnst.» Die erste Panne!

Auch die Terroristen schauen TV. Sie verminen den Zugang zum Dachstuhl. Nun bleibt Michailow nur der Weg durch die Kellerbar: «Wenn ich den Kameramann zu fassen bekommen hätte, hätte ich ihn mit eigenen Händen erwürgt.» Doch noch immer verhiess der Angriff einen Sieg. Eine geheime Waffe sollte eingesetzt werden: ein einschläferndes Aerosol.

### Die Operation «BAIKAL»

Die Operation «BAIKAL» beginnt um 4.58 Uhr. Michailows Leute bekreuzigen sich. Doch die Gasmasken reichen nicht für alle 150 Männer: die zweite Panne.

Die Speznas leiten das Betäubungsmittel ins Theaterinnere und sprengen die Wand. Im Saal liegen die bewusstlosen Menschen mit verrenkten Gliedmassen und wirr zur Decke gedrehten Augen. Einige haben Schaum vor dem Mund.

Die Speznas töten die Terroristen mit Kopfschüssen und spritzen den bewusstlosen Geiseln ein Gegenmittel. Die Medizin reicht aber nicht für jedes Opfer: die nächste Panne. «Es war wie bei einer Lotterie, reines Chaos», erinnert sich Michailow, «die Organisation war eine Katastrophe.»

Der Offizier trägt ein Dutzend Geiseln auf seinen Schultern nach draussen. «Das war eigentlich nicht unser Job», sagt er. Ärzte und Krankenschwestern weigern sich, die Evakuierung durchzuführen, solange die Minen nicht entschärft sind.

Vier Stunden bergen die Elitesoldaten rund 800 Geiseln, die meisten bewusstlos, manche schon tot. Draussen fehlen Krankenwagen. 130 Geiseln sterben, obwohl die meisten bei rechtzeitiger medizinischer Versorgung zu retten gewesen wären.

### Die Uniform fing Feuer

Sergej Illarionow genoss die harte Ausbildung zum Elitekämpfer: «Wer beim 15-km-Lauf vor dem Morgenessen nachliess, bekam kein Frühstück».

Seine Heldentat vollbringt er am 6. März 2000 in Tschetschenien. Hunderte Soldaten und Speznas sollen das Dorf Komsomolskoje einnehmen, in dem sich der Rebellenführer Ruslan Gelajew mit Hunderten Kämpfern verschanzt.

Ein Zug von 22 Speznas-Soldaten gerät im Hof eines Hauses in einen Hinterhalt. In zwei Minuten sind alle tot. «Mutter, Mutter», schreit einer, «es tut so weh». Seine Uniform hat Feuer gefangen.

Illarionow meldet sich als Freiwilliger, um mit den Rebellen über den Austauch der Toten zu verhandeln. Die Tschetschenen sind beleidigt, dass kein General kommt, einer stösst Major Illarionow eine Pistole in den Mund, so dass zwei Schneidezähne herausfliegen.

Der Rebellen-Stabschef erlaubt den Austausch der Toten. Illarionows gefallene Kameraden liegen im Hof. Einem Freund nimmt er den Helm ab. «Da fiel der Schädel auseinander», berichtet er. *msa.*

## 12 berühmte Verbände

Internationale Experten nennen zwölf berühmte Commando-Einheiten.

- Vier in den USA: Navy Seals (Marine), Delta Airborne (streng geheim), Green Berets (Heer), MARSOC (Marine Corps).
- Drei in Israel: Sayeret Matkal (Generalstab), Shaldag (Luftwaffe), Shayetet 13 (Marine).
- Zwei in Russland: Speznaz und ALFA (letztere Einheit gehört zu Speznas, heisst auch Speznas-A und ist auf den Anti-Terror-Kampf spezialisiert).
- Frankreich: Commandos de Marines, Marine-Spezialkräfte, die sich im Piratenkampf auszeichneten.
- Grossbritannien: Special Air Services SAS, 1941 gegründet, die erste Spezialtruppe überhaupt, die grundlegende Taktiken erfand.
- Deutschland: GSG 9, 1972 nach dem Olympia-Massaker von München gegründet.

**Das traditionelle Speznas-Emblem.**